

SCHLAGWORT „NICKLISCH“ – ZUR REPRÄSENTANZ EINES DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLERS IN JAPANISCHEN NACHSCHLAGEWERKEN

Andreas Moerke

Abstract: Heinrich Nicklisch (1876–1946) is among those German scientists who had an enormous influence on Japanese management science, and who are still read and researched. This paper asks to what degree Nicklisch's ideas and scientific terms can be found in Japanese encyclopaedias. In order to determine this, sources in three university libraries were investigated for terms that can be linked with Nicklisch's main ideas, especially *Betrieb* (enterprise), *Betriebsgemeinschaft* (enterprise community), *Organisation* (organization), and *Fluss der Werte* (circulation of values). Besides providing a detailed analysis of these findings, this paper also describes the type of research on Heinrich Nicklisch that has been done in Japan. It becomes clear that during recent years, there has been a shift from research on particular, concrete questions toward an analysis of Nicklisch's thought and his impact on Japanese management science.

EINFÜHRUNG

Die japanische Rezeption deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Theorien erlebt ihre Auf- und Abschwünge, ist aber generell gekennzeichnet von einer erstaunlichen Kontinuität. Die intensive Beschäftigung mit der deutschen Nationalökonomie, der Handels- oder Betriebswirtschaftslehre setzte nach der Meiji-Restauration ein, als deutsche Hochschulen (einschließlich der Handelshochschulen) ein beliebter Ort für den Erwerb von Kenntnissen für Studenten, aber auch für lernwillige Professoren (Kajiwaki und Thöndl 2001: 4; Hartmann 2000) wurden. Intensive Studien der Literatur – oft auf Deutsch – sorgten zusätzlich für die Verbreitung zeitgenössischer deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Theorien. Eugen Schmalenbach und Heinrich Nicklisch gehören zu den am intensivsten rezipierten deutschen Betriebswirten jener Zeit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der amerikanischen Besatzung – die auch eine Zäsur in der Rezeption deutscher Wissenschaft darstellte – kam es zu einer erneuten Beschäftigung mit deutschen ökonomischen Theorien, vor allem von Erich Gutenberg, aber auch – wieder – von Heinrich Nicklisch. Diese hält bis heute an und äußert sich in einer ausgeprägten Überset-

zungstätigkeit, in der wissenschaftlichen Diskussion mit deutschen Forscherinnen und Forschern und auch in der anhaltenden Aktivität des Forscherverbands deutsche Betriebswirtschaftslehre (Doitsu Keieigaku Kenkyūkai).

Heinrich Nicklisch (1876–1946) wird möglicherweise in Japan mehr rezipiert als in Deutschland. Nicklisch, der an der Öffentlichen Handelslehranstalt Leipzig, der Handelshochschule Mannheim und der Handels- bzw. Wirtschaftshochschule Berlin lehrte, hat zur Herausbildung der Betriebswirtschaftslehre als Fach und zu ihrer Abgrenzung von der Volkswirtschaftslehre einen enormen Beitrag geleistet (Seischab 1961: 597). Nicklisch gilt als Vertreter der normativen Betriebswirtschaftslehre, dessen Ansichten in der Philosophie des deutschen Idealismus begründet sind. In Nicklischs Theoriegebäude ist der (idealisierte) Mensch Grundlage des Systems (Sandig 1976: 472–473) und in einer Betriebsgemeinschaft arbeitsteilig tätig. Als sein Hauptwerk gilt *Die Betriebswirtschaft* von 1932, hervorgegangen aus den Überarbeitungen seiner Schrift *Allgemeine kaufmännische Betriebslehre als Privatwirtschaftslehre des Handels und der Industrie* von 1912. Die Spannbreite von Nicklischs Forschung ist groß: sie reicht von Fragen des Wertumlaufs und der Wertbildung über die Ertragserzielung, Ertragsverteilung und die betriebswirtschaftliche Verkehrslehre bis hin zur Verwaltungslehre (Hummel u. a. 1936).¹ In Japan fiel der Ansatz von Nicklisch

[...] auf fruchtbaren Boden, weil er in besonderer Weise den theoretischen Interessen der japanischen Betriebswissenschaftler entsprach. [...] Im Unterschied zu *Eugen Schmahlenbach*, der in Japan eher als *Vertreter des Rechnungswesens* bekannt wurde, profilierte sich Nicklisch als *Exponent einer Betriebswirtschaftslehre mit umfassendem theoretischem Anspruch*. (Loitlsberger, Ohashi und Thöndl 1996: 637, Hervorhebungen im Original)

Nicklischs Ideen wurden zuerst von zwei seiner Studenten an der Handelshochschule Berlin, nämlich von Hirai Yasutarō (1896–1970) und Masuchi Yōjirō (1896–1945) nach Japan gebracht (Kajiwaki und Thöndl 2001: 13) und haben dann durch die folgende Generation von Wissenschaftlern Verbreitung gefunden. Zu dieser gehören besonders Ichihara Kiichi (1921–1979) und Takada Kaoru (1915–1995), gefolgt von einer deutlich größeren Gruppe, als deren Stellvertreter hier exemplarisch Mori Tetsuhiko, Ōhashi Shōichi, Tajima Moriyuki und Tanaka Teruyoshi genannt sein

¹ Das Eingehen auf die – berechtigte – Kritik an Nicklisch, die seitens der deutschen Forschung ebenfalls geäußert wurde, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

sollen. Selbst unter der jüngsten Generation japanischer Professoren ist die Beschäftigung mit Nicklisch noch aktuell (Nishimura 1998), wenngleich geringer ausgeprägt.

Der Vollständigkeit halber sollte hinzugefügt werden, dass sich die Nicklisch-Rezeption auf die Universitäten konzentriert, an denen die erste Generation der Nicklisch-Schüler lehrte (z. B. Hirai an der Kōbe-Universität, Takada an der Osaka-Universität, Masuchi an der Tōkyō Shōgyō Kōtō Gakkō, der heutigen Hitotsubashi-Universität) bzw. wo deren Schüler später Positionen übernahmen (genauer dazu Teil 3).²

Das „Deutschland in Japan“-Jahr 2005/2006 gab den Anlass, sich mit der Rezeption deutscher Forschung in Japan zu beschäftigen – hier am Beispiel von Heinrich Nicklisch. Es ist das Ziel des vorliegenden Aufsatzes nachzuvollziehen, inwieweit japanische Nachschlagewerke Informationen über einen prominenten deutschen Betriebswirt liefern, um auf diesem Weg einen Eindruck zu bekommen, inwieweit (und womit) Nicklisch Eingang in das kanonisierte Wissen gefunden hat.³ Ausgehend von der Analyse allgemeiner Nachschlagewerke in Teil eins führt der Weg zu fachspezifischen, meist wirtschaftswissenschaftlichen Lexika in Teil zwei. In diesem sind die Abschnitte entsprechend der thematischen Schwerpunkte aufgebaut. Teil drei gibt einen kurzen Einblick in die Nicklisch-Rezeption in der japanischen wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, Teil vier versucht ein Fazit.

1. NICKLISCH IN ALLGEMEINEN NACHSCHLAGEWERKEN

Logischerweise differieren bei allgemeinen Nachschlagewerken die Angaben über Nicklisch in Umfang und inhaltlicher Tiefe. Die knappen oder fehlenden Angaben in Taschenlexika sind nachvollziehbar – schließlich ist Deutschland, noch dazu die Betriebswirtschaftslehre in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, weit vom japanischen Alltag entfernt. (Der Fairness halber muss gesagt werden, dass die Wahrnehmung japanischer Theorie in Deutschland vielleicht noch weniger ausgeprägt ist.)

Doch Lücken gibt es auch bei umfassenderen Werken; z. B. findet sich in *Heibonsha's World Encyclopedia* (Sekai Dai Hyakka Jiten 1988) mit im-

² Zweifellos spielt hier die japanische Tradition der *gakubatsu* [Wissenschafts-Cliquen] eine Rolle, bei der die Schüler bzw. Studenten vorrangig die Theorien und Schriften ihrer Mentoren rezipieren.

³ Im vorliegenden Fall waren die Bibliotheken der Waseda-Universität und Meiji-Universität (beide Tokio) sowie der Ritsumeikan-Universität in Kioto die „Test-Orte“.

merhin 35 Bänden kein Eintrag zu Nicklisch. Auskunftsfreudiger zeigen sich zwei andere Lexika: *Genre Japonica* (Man'yū Hyakka Daijiten 1980: 460–461) und *Encyclopedia Nipponica 2001* (Nihon Dai Hyakka Zensho 2001: 762).

Genre Japonica verlegt Nicklischs Geburtsort Tettau (ohne ihn zu nennen) zwar in die Nähe von Berlin, vollzieht aber ansonsten seinen Weg nach: Studium an der Handelshochschule Leipzig und der Universität Tübingen, Lehrtätigkeit in Leipzig, Mannheim und Berlin. Nicklisch wird ein breites Forschungsinteresse bescheinigt, von der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre über Kartelle und Bankmanagement bis hin zur statischen Bilanztheorie. In der Entstehungszeit der Betriebswirtschaftslehre habe Nicklisch noch eine Beurteilung des Wertes abgelehnt und Ansichten vertreten, die der Privatwirtschaftslehre (welche die Unternehmungen untersucht) zuzurechnen seien. Nach dem Ersten Weltkrieg sei aber ein Wandel hin zu einer Behandlung des Wertbegriffs und einer an Wirtschaftlichkeit orientierten, den Betrieb in den Mittelpunkt stellenden Betriebswirtschaftslehre zu bemerken. Nicklischs Ansichten werden als normativ bezeichnet, da sie – besonders bei den Ausführungen zur Betriebsgemeinschaft – den Rahmen des bereits Existierenden überschritten und darstellten, wie etwas zu sein habe.

Die *Encyclopedia Nipponica 2001* macht im Prinzip die gleichen Aussagen, wenngleich in leicht veränderter Anordnung. Sie nennt Nicklisch einen der führenden Vertreter der normativen Betriebswirtschaftslehre sowie einen der ersten Kritiker der dynamischen Theorie, bezeichnet die Betriebsgemeinschaft als spezielles Kennzeichen der Nicklisch'schen Betriebswirtschaftslehre und betont Nicklischs Bedeutung für das Rechnungswesen.

Neben diesen allgemeinen Nachschlagewerken gibt es auch in Japan eine ganze Reihe verschiedener Namenslexika und Verzeichnisse großer Persönlichkeiten, die *Who is Whos* vieler Gebiete. Während sich – unerwartet – im *Wörterbuch der Namen/Persönlichkeiten des Westens* aus dem renommierten Iwanami-Verlag (Seiyō Jinmei Jiten 1981)⁴ wie auch im *Wörterbuch der Persönlichkeiten der Gegenwart* vom Asahi-Verlag (Gendai Jinbutsu Jiten 1977) kein Eintrag zu Nicklisch findet, widmet das etwas umfangreichere *Wörterbuch der Persönlichkeiten des Westens im 20. Jahrhunderts* (Nijusseiki Seiyō Jinmei Jiten 1995) Nicklisch immerhin einen Achtzeiler mit den biographischen Daten und den Angaben der Wirkungsstätten Leipzig, Tübingen, Mannheim und Berlin. Er wird als der führende Vertreter der deutschen normativen Betriebswirtschaftslehre (in deren Mittel-

⁴ Im *Iwanami – Cambridge Wörterbuch der Persönlichkeiten dieser Welt* (Crystal u. a. 1997) findet sich ebenfalls kein Eintrag.

punkt die Lehre von der Betriebsgemeinschaft stehe) und als Kritiker der dynamischen Theorie gewürdigt. Als Nicklischs Hauptwerke werden *Der Weg aufwärts! Organisation* (Nicklisch 1922a) und *Grundfragen für die Betriebswirtschaft* (Nicklisch 1928a) genannt (Nichigai Associates 1995: 128–129).

2. FACHBEZOGENE NACHSCHLAGEWERKE

Wen die Suche in den allgemeinen Lexika immer wieder auf die Stichworte Betriebslehre (*keieigaku*), Betriebswirtschaftslehre (*keieikeizaigaku*), (Betriebs-) Gemeinschaft (*keiei kyōdōtai*) und normative Lehre (*kihanteki keieigaku*) verwies, wird vermutlich als nächsten Schritt spezielle, fachbezogene Nachschlagewerke zu Rate ziehen. Auch hier gilt: je umfangreicher der Band, desto größer sind die Chancen, einen Eintrag zu finden.

Allgemeine sozialwissenschaftliche Nachschlagewerke

Das japanische *Handwörterbuch der Sozialwissenschaften* (Shakai Kagaku Dai Jiten 1971) in 20 Bänden widmet Nicklisch eine ganze Spalte. Ōhashi – einer der tiefsten Nicklisch-Kenner der Gegenwart – bezeichnet Nicklisch neben Schmalenbach und Schmidt darin als einen der drei großen deutschen Betriebswirte und bedeutenden Gelehrten der Weimarer Republik, dessen Werk Wissenschaftler auch außerhalb Deutschlands und jenseits der normativen Schule beeinflusst habe. Natürlich schildert auch Ōhashi die wichtigsten Stationen in Nicklischs Leben. Bei der Darstellung des Schrifttums gibt er die *Allgemeine kaufmännische Betriebslehre [...]* (Nicklisch 1920), deren fünfte Auflage, *Wirtschaftliche Betriebslehre* (Nicklisch 1922b), sowie die siebte Auflage *Die Betriebswirtschaft* (Nicklisch 1932) an. Ōhashi schreibt, dass das Erleben des Ersten Weltkriegs auf Nicklischs Theorie großen Einfluss ausübte. Er verweist auf Nicklischs Wechsel von einem Vertreter der Privatwirtschaftslehre mit dem Untersuchungsgegenstand Handelsbetrieb zu einem Wissenschaftler, der sein Blickfeld auf die Unternehmung allgemein richtete und sie als Betrieb gemeinsam mit dem „Fluss der Werte“ (*kachi no nagare*) (Ōhashi 1971: 262; Urabe und Kaidō 1986: 85) zu erfassen suchte. Durch die Bestimmung des Unternehmens als Gemeinschaft von Arbeit und Kapital und den Wandel hin zu einem romantischen Universalismus sei es Nicklisch möglich gewesen, eine Beurteilung der Werte vorzunehmen. Er habe das Unternehmen als Ganzheit begriffen, aus dieser Perspektive die Beziehungen zwischen Unternehmung und Individuum bzw. Volkswirtschaft erörtert und

erklärt, was für den Erhalt der Unternehmung nötig sei. Natürlich spiele die Wirtschaftlichkeit als Führungsprinzip eine entscheidende Rolle, doch die habe Nicklisch im Wechselspiel von Leistung, Wert und Gegenwert verstanden. Ōhashi verweist darauf, dass einerseits kein Gewinn existiere, wenn jeder Leistung ein Wert entspricht, zu dem es wieder einen Gegenwert gibt, der verteilt wird. Auf der anderen Seite habe Nicklisch aber gefordert, dass der Gewinn gesichert sein und entsprechend der Leistung unter anderem an das Kapital verteilt werden müsse (Ōhashi 1971: 262).

Betriebswirtschaftliche Nachschlagewerke

Für Handwörterbücher oder Lexika der Betriebswirtschaftslehre gilt: Je umfangreicher und je älter sie sind, desto mehr ist über Heinrich Nicklisch darin zu erfahren.⁵ Am detailliertesten zeigte sich das *Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre*⁶ (Hirai 1952), gefolgt von Mōris (1988) ebenfalls *Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre* genannter Enzyklopädie. Weitere Standardwerke, auf die hier Bezug genommen wird, wurden von Fujiyoshi Seichi (Fujiyoshi 1994), Futagami Kyōichi (Futagami 1997), Kobayashi Suetō (Kobayashi 1996), Urabe Kuniyoshi und Kaidō Susumu (Urabe und Kaidō 1986), Yamashiro Akira (Yamashiro 1990) und Yoshida Kazuo und Ōhashi Shōichi (Ōhashi und Yoshida 1994) herausgegeben. Es finden sich zu Nicklisch sowohl biographische Angaben als auch Hinweise in den thematischen Ausführungen, besonders zu den Begriffen Betrieb (*keiei*), Betriebsgemeinschaft (*keiei kyōdōtai*), Betriebswirtschaft (*keiei keizai*), entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre (*ishiketeki shikōteki keiei keizaigaku*), normative Betriebswirtschaftslehre (*kihanteki keiei keizaigaku*), Ertragsverteilung (*seika haibun*), Privatwirtschaftslehre (*shikeizaigaku*) und Wirtschaftlichkeit (*keizaisei*).

Die Angaben zu Nicklischs biographischen Daten und die Einschätzungen seiner Person gehen mit Ausnahme von Mōri (1988) und Hirai (1952)

⁵ Keine Angaben zu Nicklisch fanden sich in: Shibakawa 1992; Nikkeiren Seisaku Chōsakyoku 1995 und Gendai Bijinesu Yōgo 1996. Unverständlich ist, warum im *Großen Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaft* (Nakayama 1955) Nicklisch nicht erwähnt wird.

⁶ Anhand der Bezeichnung zeigt sich einmal mehr die Schwierigkeit, unterschiedliche Konzepte in Einklang zu bringen. In der wörtlichen Übersetzung muss *keieigaku* Betriebslehre heißen, konzeptionell bedeutet der Begriff eher Betriebswirtschaftslehre (vgl. Mōri 1988: 6). Das japanische *keizaigaku* wiederum hat in vielen Kontexten die Bedeutung des deutschen Worts Volkswirtschaftslehre. Im vorliegenden Beitrag wurde durchgängig der Begriff Betriebswirtschaftslehre verwendet.

kaum über das hinaus, was in den allgemeinen Nachschlagewerken, speziell im *Großen Wörterbuch der Sozialwissenschaften* verzeichnet ist: Geburtsjahr, Todesjahr, Nennung der Studienorte und der wichtigsten Wirkungsstätten sowie die Einschätzung, Nicklisch sei neben Schmalenbach (Urabe und Kaidō 1986: 487) und Schmidt (Ōhashi und Yoshida 1994: 208–209) bzw. Gutenberg (Urabe und Kaidō 1986: 137) einer der Großen der deutschen Betriebswirtschaftslehre gewesen. Noch in Leipzig habe er Vorlesungen zur Betriebslehre des Handels gehalten (Fujiyoshi 1994: 223). Später habe es einen Wandel in seinen Ansichten gegeben, der durch Rudolf Dietrich maßgeblich beeinflusst wurde (Futagami 1997: 428) und dazu führte, dass er sich mehr der Unternehmung bzw. dem Betrieb zuwandte. Spätestens mit Erscheinen von *Der Weg aufwärts! Organisation* offenbare sich Nicklischs anthropozentrische Ansicht von einer (geistigen) Gemeinschaft (Kobayashi 1996: 455; Urabe und Kaidō 1986: 487). Sein Konzept der Betriebsgemeinschaft, das deutlich vom deutschen Idealismus beeinflusst wurde (Kobayashi 1996: 455), spiegelte die Wirtschaftsdemokratie der Weimarer Republik wider. Nicklisch habe den Betrieb als eine Organisation von Menschen und Gemeinschaft von Arbeit und Kapital zum Zweck der Bedürfnisbefriedigung begriffen (Ōhashi und Yoshida 1994: 208–209; Urabe und Kaidō 1986: 487), folglich sei für ihn das Betriebsziel nicht der Gewinn, sondern der – gerecht zu verteilende – Betriebsertrag gewesen (Ōhashi und Yoshida 1994: 208–209). Unter anderem in diesen Auffassungen zeige sich, dass Nicklischs Lehre normativ war, weil sie ein Bild entwarf, wie ein Betrieb sein solle (Fujiyoshi: 1994: 223, Kobayashi 1996: 116). Nicklischs Beitrag zur Entwicklung der Rechnungslegung wird darin gesehen, dass er sich aus einer statischen Bilanzauffassung heraus für die doppelte Buchführung einsetzte und den wirtschaftlichen Ertrag und die Wertschöpfung gesondert berechnete. Hier seien Ähnlichkeiten mit dem amerikanischen Konzept des *value added* [Mehrwert] zu finden (Fujiyoshi: 1994: 224).

In der deutschen betriebswirtschaftlichen Theorie habe Nicklischs Werk u. a. die entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre von E. Heinen beeinflusst (Kobayashi 1996: 22). Nicklisch-Schüler Hirai Yasutarō konstatiert einen Einfluss von Nicklisch auch auf die japanische BWL, entstanden durch das Studium bei Nicklisch und durch die Lektüre der Nicklisch'schen Werke (Hirai 1952: 1134).

Den Begriffen Betrieb (*keiei*), Betriebswirtschaft (*keiei keizai*) und Unternehmung (*kigyō*) bei Nicklisch widmet Hirai (1952: 136–137) einen eigenen Eintrag. Grundlegend für die Wirtschaft seien nach Nicklischs Verständnis Bedürfnis und Bedürfnisbefriedigung; was die beiden verbinde, sei der Betrieb. Wichtigstes Charakteristikum des Betriebs sei die Erzeugung von Werten. Der Haushalt sei der Betrieb, in dem die Menschen die

Kraft für ihre Tätigkeit entwickelten, der Arbeitsplatz der Betrieb, an dem verschiedene Güter erzeugt würden. Doch unterscheiden sich die beiden hinsichtlich ihrer Gefährdung im Markt. Haushalte übernehmen das Marktrisiko nicht freiwillig – im Gegensatz zu den anderen Betrieben, den Unternehmungen. Als noch Einzelwirtschaften herrschten, waren beide deckungsgleich, aber mit der zunehmenden Entwicklung der Wirtschaft sei es zu einer Trennung gekommen. Nunmehr seien die Haushalte die ursprünglichen und die Unternehmungen die abgeleiteten Betriebe. Die Unternehmungen könne man unterteilen in solche, die durch einen Unternehmer geführt werden, und solche, für die das nicht zutrifft. Erstere seien private, letztere öffentliche Unternehmungen. Der Staat wurde als Unternehmer nicht in Betracht gezogen.

Betriebswirtschaft wiederum sei gekennzeichnet durch zwei Prozesse – den Produktionsprozess (der von der Beschaffung der Rohstoffe über die Produktion bis zum Verkauf reicht) und den Verteilungsprozess (bei dem Löhne gezahlt, Profit verteilt und Rücklagen gebildet werden). Die drei Elemente, die hier eine Rolle spielten, seien Vermögen, Kapital und Arbeit. Diese Auffassung von Betriebswirtschaft erfordere, zwischen der Handhabung des Geldes und der Dinge zu unterscheiden. Umgang mit dem Geld sei die Wirtschaft von Einnahmen und Ausgaben; Umgang mit den Dingen habe sowohl eine technische als auch eine wirtschaftliche Seite – die von Verbrauch und Erwerb. Daraus ergebe sich das Ergebnis. Die wirtschaftlichen Beziehungen dieser drei Bereiche gälten für die Haushalte wie auch für die Unternehmungen. Unternehmung werde allgemein als Aktiengesellschaft oder Kapitalgesellschaft verstanden. Doch der Begriff sei irreführend. Allein mit Kapital könne diese ihre Ziele auch nicht erreichen – es bedürfe menschlicher Arbeit, der Kooperation auf der Grundlage von Arbeitsteilung. Also könne man eigentlich eine Unternehmung auch als Arbeitsunternehmung bezeichnen. Mit dem Begriff Betriebswirtschaft könne eine Form der Organisation erfasst werden, bei der Kapitalisten und Arbeitende kooperieren, um gemeinsam Ziele zu erreichen (Hirai 1952: 136–137).

Auf der Suche nach Informationen zu Heinrich Nicklisch erfährt man unter dem Stichwort Betriebsgemeinschaft (*keiei kyōdōtai*) folgendes: Die grundlegende Entwicklung des Gedankens von der Betriebsgemeinschaft als Organisation, bei der sowohl Arbeit als auch Kapital als Subjekte der Unternehmung anerkannt sind, gehe auf Heinrich Nicklisch und sein Werk *Der Weg aufwärts! Organisation* zurück (Kobayashi 1996: 143; Urabe und Kaidō 1986: 135; Yamashiro 1990: 661); Nicklisch habe diese Ansichten auch in *Wirtschaftliche Betriebslehre* (1922b) und *Die Betriebswirtschaft* (1929–32) vertreten (Yamashiro 1990: 661).

Folgender Hintergrund wird aufgezeigt: Durch die Entwicklung der Schwerindustrie in Deutschland Ende des 19. Jahrhunderts sei es zur Her-

ausbildung von Großunternehmen wie Hoechst, AEG oder Siemens gekommen, in denen die Trennung von Eigentum und Management vollzogen war und die als Gemeinschaft der Arbeitenden und Angestellten organisiert waren. Hinzu kam, dass die Bemühungen um Mitbestimmung in der Weimarer Zeit erste Früchte zu tragen begannen (Urabe und Kaidō 1986: 135). Vor dem Hintergrund der Zeitereignisse und beeinflusst durch (Idealismus und) Romantik habe Nicklisch den Menschen in den Mittelpunkt seiner Organisation gestellt (Mōri 1988: 20; Urabe und Kaidō 1986: 135). Kennzeichnend für Nicklisch sei gewesen, dass er die Betriebsgemeinschaft wirklich als Organisation aufgefasst habe, die von Managern (den zentralen Figuren moderner Unternehmen) und Arbeitnehmern gemeinsam geformt würde und dazu diene, gemeinsame Ziele zu erreichen (Kobayashi 1996: 143). Es sei nicht richtig, dass Nicklisch in diesen Auffassungen mit dem Totalitarismus der Nationalsozialisten übereingestimmt habe, sondern er habe auf das Mitbestimmungsgesetz und die sozialen Bewegungen der Zeit reagiert (Urabe und Kaidō 1986: 136; gegensätzlich dazu Mōri 1988: 47). In Deutschland seien Bestrebungen um eine Einführung der Mitbestimmung schon seit dem 19. Jahrhundert zu verzeichnen, und diese Bestrebungen bzw. die Institution der Mitbestimmung würden es in Deutschland einfacher machen als im angelsächsischen Raum, eine Gemeinschaft zu bilden (Kobayashi 1996: 143). Nicklischs Ansichten, so heißt es weiter, mögen als unwissenschaftlich, als Glaubensbekenntnis oder als normativ kritisiert worden sein, eine erneute Prüfung stünde aber noch aus (und würde nicht notwendigerweise erbringen, dass die Ansichten überholt sind) (Yamashiro 1990: 661; Urabe und Kaidō 1986: 487).

Die Passagen zur statischen Bilanzauffassung (*taishaku taishōhyō seiteki kan*) sollen hier nur kurz gestreift werden. Das wichtigste Kennzeichen dieser auch von Nicklisch vertretenen Auffassung sei, dass in der Bilanz Vermögens- und Kapitalwerte im Gleichgewicht sein müssen. Es sei das Vermögen unterteilt nach Fristigkeit und das Kapital in Fremd- und Eigenkapital. Vermögen und Kapital könnten wie die zwei Seiten einer Medaille aufgefasst werden (Hirai 1952: 556).

Zur Ertragsverteilung (*seika haibun*) ist zu lesen, dass es in der gegenwärtigen Gesellschaft nicht toleriert würde, wenn Eigentümer und Manager den Betriebsertrag nach Gutdünken verteilen. Da er durch das Zusammenwirken von Eigentümern, Management und Arbeitnehmern entstehe, müsse er auch gerecht unter diesen drei beteiligten Gruppen aufgeteilt werden. Für gewöhnlich würde als Betriebsertrag der Gewinn aufgefasst, so dass Ertragsverteilung und Gewinnverteilung gleichzusetzen seien. Nicht so bei Heinrich Nicklisch. Er verstehe als Betriebsertrag den Wert, der sich ergibt, wenn man vom Betriebseinkommen die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer, die Vergütungen der Manager, die Zin-

sen auf das eingesetzte Eigenkapital etc. abzieht (Kobayashi 1996: 150; Mōri 1988: 19). Nicklisch habe erkannt, dass der gerechte Lohn bestimmt werden müsse, indem die Differenz berichtigt wird, die sich zwischen nominalem Lohn und realem Lohn ergibt. Letzterer wiederum sei bestimmt durch die Schwankungen des Preisniveaus zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, der Erbringung der Arbeitsleistung, der Lohnzahlung und des Verkaufs. Eine wirkliche Lösung dieser Frage bzw. eine genaue Erklärung habe Nicklisch aber nicht gegeben (Hirai 1952: 377). In Zusammenhang mit der Ertragsverteilung stünden Fragen der Wirtschaftlichkeit und der Betriebsarbeit (Mōri 1988: 19).

Die normative Richtung (der Betriebswirtschaftslehre) (*kihanteki keiei keizaigaku*) gibt nach Yoshida an, wie ein Betrieb zu behandeln sei und zu sein habe. Nicklisch wird als einer der wichtigsten Vertreter dieser Richtung genannt. Wieder geht es darum, dass Nicklisch den Betrieb als Gemeinschaft aufgefasst und den Betriebsertrag gerecht verteilt haben wollte (Ōhashi und Yoshida 1994: 54; Kobayashi 1996: 116). Gerade in der heutigen Zeit, da ein Betrieb häufig mit quantitativen Maßstäben erfasst werde, könne Nicklischs anthropozentrische Sicht zu neuem Ansehen kommen (Ōhashi und Yoshida 1994: 54). Außerdem heißt es, dass sich diese Richtung seit 1912 in Deutschland herausgebildet habe und durch Kritik an der Privatwirtschaftslehre (Urabe und Kaidō 1986: 104–105) bzw. Profitlehre (Mōri 1988: 19, 21) gekennzeichnet sei. Nicht um die konkrete Unternehmung, sondern um den abstrakten Betrieb, nicht um Rentabilität, sondern um Wirtschaftlichkeit sei es gegangen. Die Vertreter der normativen Richtung haben das Bild entworfen, wie ein Betrieb sein müsse – wissend, dass die konkrete Realisierung hinter diesen Anforderungen zurückbleiben würde. Die normative Schule habe bis zum Zweiten Weltkrieg einen beachtlichen Einfluss ausgeübt, danach aber nur noch wenige Anhänger gefunden (Mōri 1988: 19; Urabe und Kaidō 1986: 104–105).

Nicklisch als einer der deutschen Hauptvertreter der normativ-wertenden Richtung habe als Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre den Betrieb gesehen, dessen Zweck es sei, Betriebsertrag zu erzielen (Mōri 1988: 19; Urabe und Kaidō 1986: 104–105). (Zur Vermeidung allzu vieler Wiederholungen findet sich die Nicklisch'sche Definition von Betriebsertrag, die bei Mōri aufgeführt ist, hier im Abschnitt zur Ertragsverteilung.)

Die Entstehung einer Gemeinschaft im Betrieb, in der Unternehmung, wäre darauf zurückzuführen, dass Menschen geistige Wesen sind, die sich durch das Gewissen ihrer selbst und der Tatsache bewusst sind, gleichzeitig Ganzes und Teil zu sein. In dem Moment, da sie durch ihr Gewissen handelten, formten die Menschen die Betriebsgemeinschaft – eine ideale Gemeinschaft. Nicklischs Menschenbild sei stark vom deutschen Idealismus, insbesondere von Immanuel Kant (Urabe und Kaidō

1986: 104–105) und Georg Wilhelm Friedrich Hegel (Hirai 1952: 57) beeinflusst worden. Dadurch, dass Nicklisch die Erörterung der Betriebsgemeinschaft mit dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit (fußend auf dem Begriff vom Ertrag) verband, veränderten sich seine Theorien hin zur Betriebswirtschaftslehre.

Da zweifellos die Organisationstheorie (*soshikiron*) eines der wichtigsten Gebiete des Nicklisch'schen Schaffens darstellt, finden sich auch Erklärungen dazu. Der Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Fragen, den Nicklisch auch im Vorwort zu *Der Weg aufwärts! Organisation* betont, wird ebenso erwähnt wie die Verbindungen zur Lehre von der Gemeinschaft als einem Organismus. Der Band *Organisation* (Nicklisch 1928b) markiere für Nicklisch den Wechsellpunkt von der Privatwirtschafts- zur Betriebslehre wie auch die Geburtsstunde der normativen Richtung der Betriebswirtschaftslehre (Hirai 1952: 276–277).

In der Auffassung, dass der Mensch Geist wäre, zeige sich die Nicklisch'sche Organisationstheorie vom deutschen Idealismus beeinflusst. Sie gehe von einer Unterteilung der Struktur des Bewusstseins aus: Neben dem unmittelbaren Selbstbewusstsein, das das Gewissen ist, gebe es noch das mittelbare Selbstbewusstsein und das mittelbare Bewusstsein. Da der Mensch in diesem Gedankengebäude durch sein Gewissen seine Zwecke setzen, bewerten und eine Auswahl treffen könne, spiele das Gewissen auch die zentrale Rolle für das menschliche Handeln. Nur durch das Gewissen sei der Mensch in der Lage, sich bewusst zu machen, dass er Einzelheit und gleichzeitig Teil eines größeren Ganzen, der Gesellschaft, ja der Menschheit sei (Hirai 1952: 277; Mōri 1988: 20). Nicklisch habe drei wichtige Gesetze der Organisation formuliert, das grundlegendste davon sei das Gesetz der Freiheit (*jiyū no hōsoku*). Freiheit zeige sich im Selbstbewusstsein der Menschen, die als Organismen eine Organisation formen, die auch wieder Organismus ist. Also sei das Gesetz der Freiheit gleichzeitig das Gesetz des Gewissens und das Gesetz, das die Zwecke der Gemeinschaft setzt. Abgeleitet davon seien das Gesetz der Erhaltung (*iji no hōsoku*) und das Gesetz der Gestaltung (*keisei no hōsoku*) (auch zusammenfassend benannt als Gesetz der Einung und Gliederung, *tōgō no hōsoku to bunka no hōsoku*). Letzteres zeige sich darin, dass Menschen gleichzeitig Gliedteil und Ganzheit sind. Es führe zu Arbeitsteilung und Spezialisierung, die möglicherweise in Überspezialisierung und einem Verlust der menschlichen Subjektivität münden könne. Um dieser Gefahr aus dem Weg zu gehen, müsse Einung, müsse Mitbestimmung praktiziert werden. Außerdem bringe eine wirtschaftliche Organisation, deren Ziel Bedürfnisbefriedigung sei, den Wertumlauf hervor (Hirai 1952: 277; Kobayashi 1996: 143; Urabe und Kaidō 1986: 135–136; Yamashiro 1990: 661).

Bei den Einträgen zum Thema Privatwirtschaftslehre (*shikeizaigaku*) wird Nicklisch nur kurz erwähnt. Wie an seinem Werk *Allgemeine kaufmännische Betriebslehre als Privatwirtschaftslehre des Handels (und der Industrie)* zu sehen sei, strebe die Anfang des 20. Jahrhunderts etablierte Richtung danach, sowohl den Handels- als auch den Industriebetrieb zu untersuchen (Hirai 1952: 33; Kobayashi 1996: 255–256). Es wird aber auch die Kritik erwähnt, der sich die junge Disziplin von Seiten der Volkswirtschaftslehre ausgesetzt sah. In der Debatte um die Selbständigkeit der Privatwirtschaftslehre oder ihre Abhängigkeit von der Volkswirtschaftslehre habe Nicklisch zwar 1920 geäußert, beide würden nebeneinander existieren, dies aber – so die japanische Sicht – nicht ausreichend erklärt (Hirai 1952: 35).

Zu Nicklischs Ansichten zur Wirtschaftlichkeit (*keizaisei*) ist zu lesen, dass für ihn Wirtschaftlichkeit und Profitabilität zwei unterschiedliche Dinge waren und er sich damit im Gegensatz zur Position befand, die beispielsweise Eugen Schmalenbach vertrat (hier und im Folgenden: Hirai 1952: 126–130). Nicklisch habe es abgelehnt, den Gewinn als Ausdruck oder Maß der Wirtschaftlichkeit zu sehen. Gewinn sei nur ein Teil des Betriebsertrages (welcher wiederum das Ergebnis des betrieblichen Leistungsprozesses bilde). Betriebsertrag berechne sich als Differenz von Betriebseinkommen und den Ausgaben für von außen zugeführte Leistungen, die Nicklisch Kosten nannte. In diesem Fall sei aber der Gegenwert der Arbeitsleistung nicht Kosten, weil für Nicklisch der Betrieb ja eine Gemeinschaft und die Arbeitenden diejenigen waren, die diese Gemeinschaft bildeten. Nicklisch habe den Betriebsprozess in den Produktions- und den Verteilungsprozess aufgeteilt, und Wirtschaftlichkeit bestimme zuerst einmal die höchstmögliche Werterzeugung im Produktionsprozess. Der davon abgeleitete Betriebsertrag setze sich zusammen aus Gewinn, Lohn und Gehalt, Boni, Unternehmerlohn, Zinsen usw., für die gelte: Der Anteil eines dieser Elemente kann sich nur auf Kosten des Anteils der anderen erhöhen. Wirtschaftlichkeit im Verteilungsprozess bedeute entsprechend die gerechte, der jeweiligen Leistung entsprechende Verteilung des Betriebsertrages. Es wird weiterhin auf Siebers Kritik hingewiesen, der Betriebsertrag sei kaum „gerecht“ zu verteilen, weil nicht klar sei, wie der Unternehmerlohn bestimmt werden solle. In Entgegnung darauf heißt es, Nicklisch habe für die Bewertung der Arbeitsleistung das Existenzminimum und für die Bewertung der Nutzung des eigenen Kapitals die Fremdkapitalzinsen zur Grundlage genommen. Wenn sich nun Wirtschaftlichkeit so konkret nicht messen lasse, liege es nicht unbedingt daran, dass sie mit einem anfänglichen logischen Ideal übereinstimme – vielmehr liefere sie die Grundlage einer rationalen Erörterung der Verteilung.

3. EXKURS: NICKLISCH-REZEPTION IN JAPAN

Bisher wurde dargestellt, welche Informationen über Heinrich Nicklisch in japanische Nachschlagewerke Eingang gefunden haben. Im nächsten Schritt sollen prominente Vertreter der Nicklisch-Rezeption in Japan und wichtige Bereiche deren Beschäftigung mit dem Schaffen des deutschen Ökonomen kurz benannt werden. Eine vollständige Analyse der Rezeption einschließlich der inhaltlichen Auseinandersetzung mit ihr würde den Rahmen des Beitrags sprengen; sie ist nicht intendiert und wurde bereits durch andere geleistet – so für die 1920er und 1930er Jahre durch Tajima (vgl. Albach 2005, Internet), dann durch Ichihara (1982)⁷ und Ōhashi (Loitslberger, Ohashi und Thöndl 1996).

Hauptvertreter der Nicklisch-Rezeption

Wie bereits ausgeführt, wurden Nicklischs Ansichten zuerst von Hirai Yasutarō (1896–1970) und Masuchi Yōjirō (1896–1945) aufgenommen und in Japan verbreitet. Hirai hatte sich bereits in seiner Berliner Zeit durch Herausgeberschaften betriebswirtschaftlicher Standardwerke auch in Deutschland hervorgetan: Sein gemeinsam mit Alfred Isaak ediertes *Quellenbuch der Betriebswirtschaftslehre* (Hirai und Isaak 1925) wie auch die überarbeitete Auflage mit Paul Deutsch (Hirai und Deutsch 1938) weisen ihn als einen Kenner der betriebswirtschaftlichen Forschung aus.

Zurück in Japan, setzte sich Hirai an der Kōbe-Universität (der damaligen Handels-Universität Kōbe) intensiv für die Verbreitung der Ansätze von Nicklisch ein. Zu seinen Schülern gehörten Ichihara Kiichi und Suzuki Wazō (vgl. Suzuki 1995 zur Diskussion um die Stellung der Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft). Ichihara, der dann ebenfalls an der Kōbe-Universität lehrte und der die nächste Generation von Studenten, unter ihnen manche spätere Professoren, mit Nicklischs Gedankengut vertraut machte, kann sicher als der einflussreichste Vertreter der Generation von Nicklisch-Forschern nach Hirai und Masuchi bezeichnet werden. Die Bibliographie in Ichihara (1982) gibt allein 21 Bücher und Artikel an, die sich mit Nicklisch bzw. Nicklischs Auswirkung auf die deutsche und japanische Betriebswirtschaftslehre beschäftigen! Die meisten Vertreter der an Nicklisch interessierten Schüler Ichiharas übernahmen später

⁷ Der Band erschien posthum und wurde größtenteils von den weiter unten angeführten Professoren verfasst, die bei Ichihara studierten und später die Nicklisch-Forschung weiterführten.

Lehrstühle an Universitäten im Kansai-Gebiet und setzten die Forschung zu ausgewählten Aspekten des Nicklisch'schen Werkes fort, so z. B.:

- Mizuhara Hiroshi an der Kwansei Gakuin University mit dem Schwerpunkt Organisationslehre (und Betriebsgemeinschaft) (Ichihara 1982: Kapitel 3);
- Sasaki Michitaka an der Kōbe-Gakuin-Universität zu Betriebsgemeinschaft und Mitbestimmung (vgl. Sasaki 2002);
- Tanaka Teruyoshi an der Ritsumeikan-Universität mit Forschung zu Nicklischs Wirken und der Nicklisch-Rezeption in der Zeit des Nationalsozialismus (Tanaka 1995); einer seiner Schüler, Nishimura Tsuyoshi, setzt die Beschäftigung mit Nicklisch an der Nara Sangyō-Universität fort (Nishimura 1998 und 2002);
- Watabane Akira an der Universität Wakayama sowohl mit Übersetzungen von Nicklischs Werken (Ōhashi und Watanabe 1996) als auch zu Fragen der Ertragsverteilung (Ichihara 1982: Kapitel 7);
- Yoshida Osamu an der Universität Shiga zu Nicklischs anthropozentrischen, durch den deutschen Idealismus beeinflussten Auffassungen (Yoshida 1995).

Ebenfalls an der Universität Kōbe haben Kobayashi Yoshimoto (1912–1977) und Ōhashi Shōichi gelehrt und zu Nicklisch geforscht. Kobayashi forschte bereits in den 1930er Jahren zu der Beziehung von Arbeit und Kapital und zu Krediten mit Bezug auf Nicklischs Ansichten (Ichihara 1982: 183–184); Ōhashi gehört zweifellos zu den besten Nicklisch-Kennern der japanischen Gegenwart und ist durch einschlägige Publikationen (Ōhashi 1971; Ōhashi und Yoshida 1994; Ōhashi und Watanabe 1996) auch einer deutschsprachigen Leserschaft bekannt (Loitslberger, Ohashi und Thöndl 1996; Ohashi 2003 und 2004).

Masuchi Yōjirō, der zweite der oben genannten japanischen Nicklisch-Studenten an der Handelshochschule Berlin, trieb die Nicklisch-Forschungen im Kantō-Gebiet weiter voran. Als Professor an der heutigen Hitotsubashi-Universität in Tokio konzentrierte sich Masuchi insbesondere auf die Fragen der Betriebsgemeinschaft. Sein Schüler Mōri Shigetaka entwickelte an der Hitotsubashi- und der Chūō-Universität besonders die in Nicklischs Werk *Der Weg aufwärts! Organisation* angesprochene Frage des Verhältnisses von menschlicher Arbeitskraft und sachlichen Produktionskräften weiter (Albach 2005, Internet). Ebenfalls an der Hitotsubashi-Universität beschäftigte sich Tajima Moriyuki (auch) mit der deutschen Betriebswirtschaftslehre und Nicklisch (Tajima 1975).

An der Nagoya City University beschäftigt sich Mori Tetsuhiko seit Jahren mit der theoretischen Fundierung von Nicklischs Lehre im deutschen Idealismus (u. a. Mori 1996). Mori ist auch die japanische Übersetzung von Nicklischs *Rede über Egoismus und Pflichtgefühl* (Nicklisch 1915) zu verdanken.

Wesentliche Inhalte der Nicklisch-Rezeption in unterschiedlichen Zeitabschnitten

Die Themen, mit denen sich die japanische Nicklisch-Rezeption beschäftigt, wechseln im Lauf der Zeit. Anfangs stand neben einer Auseinandersetzung mit Begriffen von Betrieb, Kapital oder Wertumlauf (Nakamura 1956) auch die Rezeption der Nicklisch'schen Betriebsgemeinschaft (Mōri 1945) im Mittelpunkt. Gerade das Konzept der Betriebsgemeinschaft blieb auch in den Folgejahren für die japanischen Betriebswirte ein bedeutendes Thema und wurde z. B. dann herangezogen, wenn über die Unterschiede zwischen einer Management-Lehre amerikanischer Prägung und japanischer Betriebswirtschaftslehre (zur Entwicklung vgl. Giga 1995) gesprochen oder geschrieben wurde. Die Einordnung des Nicklisch'schen Ansatzes in das Gedankengebäude der wirtschaftswissenschaftlichen Theorien sowie die Bezugnahme zu anderen Wissenschaftlern trieb besonders Ichihara in den 1950er und 1960er Jahren voran (Ichihara 1953 und 1957).

In den 1970er Jahren ist ein Anwachsen der Beschäftigung mit Nicklischs Auffassungen von Organisation zu verzeichnen. Dabei geht es sowohl um die theoretische Einordnung (Oda 1975; Tajima 1975) als auch um die konkreten Beziehungen von Arbeit und Kapital in den 1930er und 1940er Jahren in Deutschland (Tanaka 1979). Natürlich fehlen auch in dieser Zeit allgemeine Auseinandersetzungen mit Nicklischs Lehre nicht (Suzuki 1979).

In den 1980er Jahren kommt eine intensivere Beschäftigung mit Nicklischs Ansichten zur Buchhaltung (Igarashi 1985) zu den Auseinandersetzungen mit seinen Organisationstheorien (Yoshida 1986), dem Vergleich Nicklischs mit anderen Wissenschaftlern (Inamura 1987) und der allgemeinen Einschätzung seines Wirkens (Ichihara 1982) hinzu.

Die 1990er Jahre sehen eine wahre Nicklisch-Renaissance, was wenigstens teilweise auf den 50. Todestag Nicklischs zurückzuführen ist. In diesem Jahrzehnt erscheinen Mori Band, der sich mit der Privatwirtschaftslehre auseinandersetzt (Mori 1993), Ōhashi und Watanabes Sammelband (Ōhashi und Watanabe 1996) sowie weitere theoretische Abhandlungen zum Charakter von Nicklischs Theorien (z. B.: Mori 1996; Ōhashi und Kajiwaki 1999). Die Beschäftigung mit Fragen der Organisation spricht Themen wie Unternehmensverfassung und Mitbestimmung an (Tanaka 1995; Yoshida 1995) und betont die Andersartigkeit japanischer und US-amerikanischer Unternehmen. Deutlich nachgelassen hat die Intensität der Beschäftigung mit Fragen der Bilanzierung; sie ist aber nicht völlig von der Tagesordnung verschwunden (Yasuhira 1997).

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat die Intensität der Nicklisch-Rezeption wieder nachgelassen. Natürlich finden sich in den neu erschienenen

Überblickswerken zur deutschen Betriebswirtschaftslehre (Mori 2004) oder zur Herausbildung der Betriebsorganisationslehre (Nishimura 2003) Passagen zu Nicklisch, aber die explizite Beschäftigung mit seinen Theorien ist sehr überschaubar (und stellt z. T. Ergebnisse früherer Forschung der Öffentlichkeit vor, vgl. Ohashi 2003 und 2004; Sasaki 2002). Thematisch bewegen sich die Beiträge hauptsächlich in den Feldern Betriebsgemeinschaft, Gemeinschaftsgedanken und Einordnung in die allgemeine Theorie.

Übersetzungen existieren nur in begrenztem Maß – was daran liegt, dass die Forschenden sich vorwiegend auf die deutschsprachigen Originalquellen stütz(t)en. So liegen auf Japanisch vor: die 1996 gleich zweimal übersetzte *Rede über Egoismus und Pflichtgefühl* (Nicklisch 1915), *Der Weg aufwärts! Organisation* (Nicklisch 1922a) in der Übersetzung von 1975, die *Grundfragen für die Betriebswirtschaft* in der frühen Übersetzung von Kimura (Nicklisch 1928a) und in Teilübersetzungen *Die Betriebswirtschaft* (Nicklisch 1932) sowie *Die neue deutsche Wirtschaft* (Nicklisch 1938).

Es soll der Vollständigkeit halber noch erwähnt werden, dass auch Nicklischs literarisches Schaffen – wenigstens in Ansätzen – rezipiert wird (vgl. die japanische Übersetzung des Essays *Die Kunderin* in Ōhashi 1996: 143–158).

4. FAZIT

Ziel des Beitrags war es nachzuvollziehen, welche Theorien eines (bekannten) deutschen Wirtschaftswissenschaftlers sich in Japan wiederfinden und was von seiner Begrifflichkeit Eingang gefunden hat in japanische Nachschlagewerke. Es hat sich gezeigt, dass die wichtigsten Begriffe des Nicklisch'schen Theoriegebäudes Eingang in die fachbezogenen Nachschlagewerke gefunden haben und dass sich Einträge zu Nicklisch mit den wichtigsten biographischen und wissenschaftlichen Daten auch in einigen allgemeinen Nachschlagewerken finden.

Nicklisch wird noch immer rezipiert in Japan, sogar von der jüngeren Generation der Professoren, auch wenn die nachlassende Intensität der deutsch-japanischen Beziehungen unübersehbare Auswirkungen auf die Rezeption der deutschen Betriebswirtschaftslehre im und von Nicklischs Theorien im Besonderen hat. Thematisch hat sich – nicht überraschend – die Beschäftigung verschoben von einer Beschäftigung mit einzelnen fachlichen Aspekten zu einer Meta-Ebene der Wertung von Nicklischs Theorien. Eine intensivere Beschäftigung mit den inhaltlichen Aspekten der Rezeption muss allerdings folgenden Forschungsprojekten vorbehalten bleiben.

GLOSSAR

<i>iji no hōsoku</i>	維持の法則	Gesetz der Erhaltung
<i>ishikettei shikōteki keiei keizaigaku</i>	意思決定志向的経営 経済学	entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre
<i>jiyū no hōsoku</i>	自由の法則	Gesetz der Freiheit
<i>kachi no nagare</i>	価値の流れ	Fluss der Werte
<i>keiei</i>	経営	Betrieb
<i>keiei keizai</i>	経営経済	Betriebswirtschaft
<i>keiei keizai gaku</i>	経営経済学	Betriebswirtschaftslehre
<i>keiei kyōdōtai</i>	経営共同体	(Betriebs-) Gemeinschaft
<i>keiegaku</i>	経営学	Betriebslehre
<i>keisei no hōsoku</i>	形成の法則	Gesetz der Gestaltung
<i>keizaisei</i>	経済性	Wirtschaftlichkeit
<i>kigyō</i>	企業	Unternehmung
<i>kihanteki keiei keizaigaku</i>	規範的経営経済学	normative Betriebswirt- schaftslehre
<i>kihanteki keiegaku</i>	規範的経営学	normative Lehre
<i>seika haibun</i>	成果配分	Ertragsverteilung
<i>shikeizaigaku</i>	私経済学	Privatwirtschaftslehre
<i>soshikiron</i>	組織論	Organisationstheorie
<i>taishaku taishōhyō seiteki kan</i>	貸借対照表静的観	statische Bilanzauffassung
<i>tōgō no hōsoku to bunka no hōsoku</i>	統合の法則と分化の 法則	Gesetz der Einung und Gliederung

LITERATUR

- Albach, Horst (2005): Rezension zu Moriyuki Tajima (2002). Abhandlungen über die Geschichte der Betriebslehre und die Arbeit in Japan. In: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* 75, 6. (Online unter: <http://www.zfb-online.de>, Zugriff am 20.06.2005).
- Crystal, David, Yuji Kaneko und Takao Tomiyama (Hg.) (1997): *The Iwanami-Cambridge biographical encyclopedia*. Tokio: Iwanami.
- Fujiyoshi, Seiichi (1994): *Saishin Keiegaku Yōgo Jiten* 最新経営学用語辞典 [Handbook of New Business Administration]. Tokio: Gakubunsha.
- Futagami, Kyōichi (Hg.) (1997): *Keiegaku Jiten* 経営学辞典 [Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Chūōkeizai-sha.

- Gendai bijinesu yōgo* 現代ビジネス用語 (1996) [Contemporary Business Terms]. Tokio: Asahi Shuppansha.
- Gendai jinbutsu jiten* 現代人物辞典 (1977) [Wörterbuch der Persönlichkeiten der Gegenwart]. Tokio: Asahi Shinbunsha.
- Giga, Sōichirō (1995): *Nihon no keieigaku kenkyū no kako, genzai, mirai* 日本の経営学研究の過去・現在・未来 [Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der betriebswirtschaftlichen Forschung in Japan]. In: Keieigakushi gakkai (Hg.) (1995): *Keieigaku no kyōjin* 経営学の巨人 [Giganten der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Bunshindō, S. 181–187.
- Hartmann, Rudolf (2000): *Japanische Studenten an der Berliner Universität, 1870–1914*. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte, 2. überarbeitete Auflage.
- Hirai, Yasutarō und Alfred Isaac (1925): *Quellenbuch der Betriebswirtschaftslehre*. Berlin: Spaeth und Linde.
- Hirai, Yasutarō und Paul Deutsch (1938): *Neues Betriebswirtschaftliches Quellenbuch*. Leipzig: Felix Meier Verlag.
- Hirai, Yasutarō (Hg.) (1952): *Keieigaku jiten* 経営学辞典 [Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Daiyamondosha.
- Hummel, Otto *et al.* (Hg.) (1936): *Heinrich Nicklisch und sein Werk. Eine Aufsatzfolge*. Stuttgart: C. E. Poeschel.
- Ichihara, Kiichi (1953): *Nikkurisshu keieigaku no keifu* ニックリッシュ経営学の系譜 [Genealogie von Nicklischs Betriebslehre]. Sonderdruck aus: Kōbe Keizai Daigaku Setsuritsu Gojusshūnen Kinen Ronbunshū. Kōbe: Kōbe Keizai Daigaku.
- Ichihara, Kiichi (1957): *Nikkurisshu, Shēnpurūku oyobi Rēman no keieigaku* ニックリッシュ、シェーンプルークおよびレーマンの経営学 [Nicklisch, Schönpflug und Lehmanns Betriebs(wirtschafts)lehre]. Sonderdruck als Band 6 von *Keieigaku zenshū*. Tokio: Tōyō Keizai Shinpōsha.
- Ichihara, Kiichi (1982): *Nikkurisshu* ニックリッシュ [Nicklisch]. Tokio: Dōbunkan.
- Igarashi, Kunimasa (1985): *Nikkurisshu no kōki taishaku taishōhyōron* ニックリッシュの後期の貸借対照表論 [Bilanztheorie in Nicklischs Spätwerk]. In: *Sangyō Keiri* 45, 3. S. 57–65.
- Inamura, Tsuyoshi (1987): *Nikkurisshu to Foretto – hikakuteki kōsatsu* ニックリッシュとフォレットトー 比較的考察一 [Nicklisch und Follett – vergleichende Betrachtungen]. In: *Keiei Kenkyū* 38, 4, S. 1–17.
- Iwanami Shoten Henshūbu (Hg.) *Seiyō jinmei jiten* 西洋人名辞典 (1981) [Lexikon der Namen und Persönlichkeiten des Westens]. Tokio: Iwanami.
- Kajiwaki, Yuji und Michael Thöndl (2001): *Japanische Studenten an der Handelshochschule Berlin und die japanische Betriebswirtschaftslehre*.

- In: Landesarchiv Berlin (Hg.): *Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 2001*. Berlin: Gebr. Mann Verlag.
- Kobayashi, Sueo (Hg.) (1996): *Shin Keiei Kōdō Kagaku Jiten* 新経営行動科学辞典 [Neues Wörterbuch der Managementlehre]. Tokio: Sōseisha.
- Loitsberger, Erich, Shoichi Ohashi und Michael Thöndl (1996): Betriebswirtschaftslehre und Gemeinschaftsgedanken. In: *ZfB* 66, 5. S. 627–642.
- Man'yū Hyakka Daijiten* 万有百科大辞典 (1980) [Genre Japonica]. Band 12 – Wirtschaft und Industrie 14. Auflage. Tokio: Shōgakukan.
- Mōri, Shigetaka (1945): *Kyōdōtai no soshiki hōsoku – nikkurisshu no kyōdōtai riron ni tsuite* 共同体の組織法則 — ニックリッシュの共同体理論について [Organisationsgesetze der Gemeinschaft – zu Nicklischs Theorien der Gemeinschaft]. In: Takitani, Zen'ichi (Hg.): *Sensō to keiei oyobi keiri* 戦争と経営および經理 [Krieg und Management bzw. Betriebsführung]. 2. Band. Tokio: Chikura Shobō.
- Mōri, Shigetaka (Hg.) (1988): *Keieigaku jiten* 経営学辞典 [Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Tōyō Keizai Shinpōsha.
- Mori, Tetsuhiko (1993): *Keieigakushi josetsu – Nikkurisshu shikeizai gakuron* 経営学史序説 : ニックリッシュ私経済学論 [Einführung in die Geschichte der Betriebslehre – Nicklischs Privatwirtschaftslehre]. Tokio: Chikura shobō.
- Mori, Tetsuhiko (1996): *Fihite to Nikkurisshu no keieigaku* フィヒテとニックリッシュ経営学 [Fichte und die Betriebslehre von Nicklisch]. In: *Nagoya Shiritsu Daigaku Jinbun Shakai Gakubu Kenkyū Kiyō*. 1. Ausgabe. November 1996.
- Mori, Tetsuhiko (1998): *Keieigakushi josetsu Nikkurisshi keieigaku hen'yō no shinkaimei* 経営学史序説 : ニックリッシュ経営学変容の新解明 [Neue Deutung des Wandels von Nicklischs Betriebslehre]. In: *Keieigakushi gakkai* (Hg.): *Keieigaku kenkyū no furontia* 経営学研究のフロンティア [Grenzen der betriebswirtschaftlichen Forschung]. Tokio: Bunshindō.
- Mori, Tetsuhiko (2004): *Doitsu keiei keizai gaku* ドイツ経営経済学 [Die deutsche Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Chikura Shobō.
- Nakamura, Tsunejirō (1956): *Keiei gainen to kachi junkan* 経営概念と価値循環 [Der Begriff des Betriebs und der Wertumlauf]. In: *Keizaigaku ronshū* 25. Teil 1 und 2 (Doppelausgabe).
- Nakayama, Ichirō (Hg.) (1955): *Keizaigaku Daijiten* 経済学大辞典 [Großes Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaft] in drei Bänden. Tokio: Tōyō Keizai Shinpōsha.
- Nichigai Associates (Hg.) (1995): *Nijusseiki Seiyō Jinmei Jiten* 20世紀西洋人名辞典 [Wörterbuch der Persönlichkeiten des Westens im 20. Jh.]. Tokio: Nichigai Associates.

- Nicklisch, Heinrich (1915): Rede über Egoismus und Pflichtgefühl. In: *Zeitschrift für Handelswissenschaften und Handelspraxis* 8, 5 (August 1915), S. 101–104. (Japanische Übersetzung: Mori, Tetsuhiko (1996): Nikkurisshu rikoshin to gimukan ニックリッシュ利己心と義務感 . In: Nagoya Shiritsu Joshi Tanki Daigaku Kenkyūkiyō 56, S. 11–20; ebenso Watanaabe, Akira (1996): Rikoshugi to gimukan 利己主義と義務感 . In: Ōhashi, Shōichi (Hg.): Nikkurisshu no keieigaku ニックリッシュの経営学 . Tokio: Dōbunkan, S. 115–124.)
- Nicklisch, Heinrich (1920): *Allgemeine kaufmännische Betriebslehre als Privatwirtschaftslehre des Handels (und der Industrie)*. 4. Auflage. Stuttgart: C. E. Poeschel.
- Nicklisch, Heinrich (1922a): *Der Weg aufwärts! Organisation*. 2. neu überarbeitete Auflage. Stuttgart: C. E. Poeschel. (Japanische Übersetzung: Suzuki, Shinji (1975): *Soshiki: Kōjō he no michi* 組織 : 向上への道 . Tokio: Miraisha).
- Nicklisch, Heinrich (1922b): *Wirtschaftliche Betriebslehre*. 6. Auflage. Stuttgart: C. E. Poeschel.
- Nicklisch, Heinrich (1928a): *Grundfragen für die Betriebswirtschaft*. Stuttgart: C. E. Poeschel. (Japanische Übersetzung: Kimura, Kiichirō (1930): *Keiei keizai genri* 経営経済原理 . Tokio: Bungadō).
- Nicklisch, Heinrich (Hg.) (1928b): *Organisation – Eine Schriftenreihe*. Stuttgart: C. E. Poeschel.
- Nicklisch, Heinrich (1932): *Die Betriebswirtschaft*. 7. Auflage. Stuttgart: C. E. Poeschel.
(Japanische Übersetzung: Teilübersetzungen aus der 1. Lieferung, 1929:
a) Matsui, Shinnosuke (1929): *Keiei keizaigaku ronri* 経営経済学論理 Band 1. Osaka: Daidōshoin;
b) Yamashita, Tetsu (1966): Nikkurisshu keiei keizaigaku no taishō ni tsuite ニックリッシュ経営経済学の対象について . In: *Ōsaka Sangyō Daigaku Kiyō* Nummer 12 (April 1966) und
Yamashita, Tetsu (1967): Nikkurisshu keiei keizaigaku no taishō ni tsuite ニックリッシュ経営経済学の対象について . In: *Ōsaka Sangyō Daigaku Kiyō* Nummer 16 (April 1967).)
- Nicklisch, Heinrich (1938): Die neue deutsche Wirtschaft. In: *Die Betriebswirtschaft* 31, 12, S. 265–272. (Japanische Übersetzung: Okuda, Haruto (1996): Atarashii Doitsu keizai 新しいドイツ経済 . In: Ōhashi, Shōichi (Hg.): *Nikkurisshu no keieigaku* ニックリッシュの経営学 . Tokio: Dōbunkan, S. 125–142.)
- Nicklisch, Heinrich (ohne Jahr): Die Kunderin. Aus dem unveröffentlichten Manuskript *Abschied und Ausblick* 6, transkribiert von Michael Thöndl. (Japanische Übersetzung: Okuda, Haruto (1996): Oshie wo

- ataeta josei 教えを与えた女性 . In: Ōhashi, Shōichi (Hg.): *Nikkurisshu no keieigaku* ニックリッシュの経営学 . Tokio: Dōbunkan, S. 143–155.)
- Nihon Dai Hyakka Zensho* 日本大百科全書 (2001) [Encyclopedia Nipponica] in 26 Bänden, Band 17. Tokio: Shōgakukan.
- Nikkeiren Seisaku Chōsakyoku (Hg.) (1995): *Jinji Rōmu Yōgo Jiten* 人事労務用語辞典 [Wörterbuch der Begriffe des Personalwesens und der Arbeit]. Tokio: Nikkeiren Kōhōbu.
- Nishimura, Tsuyoshi (1998): Nikkurisshu keiei soshikiron no kihonteki seikaku – Der Grundlegende Charakter der Nicklischs [sic!] Betriebsorganisationslehre. In: *Ritsumeikan keieigaku* 37, 3, S. 127–159.
- Nishimura, Tsuyoshi (2002): Nikkurisshu keiei keizaigaku ni okeru kenkyū taishō no hensen ニックリッシュ経営経済学における研究対象の変遷 [Wechsel des Forschungsgegenstands in Nicklischs Betriebswirtschaftslehre]. In: Nara Sangyō Daigaku Keizai Keiei Gakkai (Hg.): *Sangyō to Keizai* 17, 4, S. 321–341.
- Nishimura, Tsuyoshi (2003): Keiei soshikiron josetsu – keiei keizaigakuteki soshikiron no kōchiku ni mukete 経営組織論序説—経営経済学的組織論の構築に向けて [Einführung zur Theorie der Unternehmensorganisation. Zum Aufbau einer betriebswirtschaftlichen Organisations-theorie]. Kioto: Kōyōshobō.
- Oda, Shigekazu (1975): Keieikyōdōtai ni okeru soshiki hōsoku ni kansuru kōsatsu – H. Nikkurisshu no kihanteki riron o chūshin toshite 経営共同体における組織法則に関する一考察—H・ニックリッシュの規範的理論を中心として [Eine Überlegung zu den Organisationsgesetzen der Betriebsgemeinschaft – unter besonderer Beachtung von H. Nicklischs normativen Theorien]. In: *Nihon Kyōiku Keieigakkai Kiyō* Nr. 18, S. 21–30.
- Ōhashi, Shōichi (1971): *Shakai Kagaku Dai Jiten* 社会科学大辞典 [Großes Wörterbuch der Sozialwissenschaften] in 20 Bänden, Bd. 14. Tokio: Kajima Shuppankai.
- Ōhashi, Shoichi (2003): Charakteristika von Nicklischs Theorie der Betriebsgemeinschaft. In: *Ōsaka Meijō Daigaku Kiyō* 3 (März 2003), S. 17–28.
- Ōhashi, Shoichi (2004): Gegenwärtige Bedeutung des Gemeinschaftsgedankens. In: *Ōsaka Meijō Daigaku Kiyō* 3 (März 2004), S. 11–21.
- Ōhashi, Shōichi und Yoshida, Kazuo (Hg.) (1994): *Kihon Keieigaku Yōgo Jiten* 基本経営学用語辞典 [Wörterbuch der grundlegenden Begriffe der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Dōbunkan.
- Ōhashi, Shōichi (Hg.) und Akira Watanabe (Verantwortung Übersetzung) (1996): *Nikkurisshu no keieigaku* ニックリッシュの経営学 [Betriebslehre bei Nicklisch]. Tokio: Dōbunkan.
- Ōhashi, Shōichi und Yūji Kajiwaki (1999): Saikin Doitsu keieigaku ni okeru Nikkurisshu 最近ドイツ経営学におけるニックリッシュ [Nicklisch

- in der deutschen Betriebswirtschaftslehre der Gegenwart]. In: *Kansai Daigaku Shōgaku Ronshū* 44, Bd. 1, S. 1–31 und Bd. 2, S. 159–183.
- Sandig, Curt (1976): Heinrich Nicklisch – 100 Jahre. Sein Werk und dessen heutige Bedeutung. In: *ZfB* 46, 7, S. 471–480.
- Sasaki, Michitaka (2002): *Mitbestimmung und Betriebsgemeinschaft*. Working Paper Series 18 der Economic Society of Kobe Gakuin University, No. 20021000. (Deutsche Ausgabe des sechsten Kapitels *Kyōdōkettei to keiei kyōdōtai* 共同決定と経営共同体. [Mitbestimmung und Betriebsgemeinschaft] In: Ichihara, Kūichi (1982): *Nikkurisshu* ニックリッシュ [Nicklisch]. Tokio: Dōbunkan, S. 123–150.)
- Seischab, Hans (1961): Heinrich Nicklisch. In: von Beckerath, Erwin *et al.* (Hg.): *Handwörterbuch der Sozialwissenschaften*, 7. Band. Stuttgart, Tübingen und Göttingen: Gustav Fischer, J. C. B. Mohr und Vandenhoeck & Ruprecht, S. 597–598.
- Seikai Dai Hyakka Jiten* 世界大百科事典 (1988) [Heibonsha's World Encyclopedia] in 35 Bänden, Band 21. Tokio: Heibonsha.
- Shakai kagaku sōgō jiten henshū iinkai (1992): *Shakai Kagaku Sōgō Jiten* 社会科学総合辞典 [Allgemeines Wörterbuch der Sozialwissenschaften]. Tokio: Shin Nihon Shuppansha.
- Shibakawa, Kin'ya (Hg.) (1992): *Keiei Yōgo Jiten* 経営用語辞典 [Wörterbuch der Managementbegriffe]. Tokio: Tōyō Keizai Shinpōsha.
- Suzuki, Shinji (1979): *Nikkurisshu keiei keizaigaku* ニックリッシュ経営経済学 [Nicklischs Betriebswirtschaftslehre]. In: *Niigata Daigaku Keizai Ronshū* 26/27, S. 1–15.
- Suzuki, Wazō (1995): *Keieigaku seisei he no rekishiteki kaiko* 経営学生成への歴史的回顧 [Historischer Rückblick auf die Entstehung der Betriebswirtschaftslehre in Japan]. In: Keieigakushi gakkai (Hg.) (1996): *Keieigaku no kyōjin* 経営学の巨人 [Giganten der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Bunshindō, S. 188–192.
- Tajima, Moriyuki (1975): *Nikkurisshu no kyōdōtairon* ニックリッシュの共同体論 [Nicklischs Organisationslehre]. In: *Hitotsubashi Daigaku Shōgaku Kenkyū* 18, S. 177–209.
- Tanaka, Teruyoshi (1979): *Nachisu taisei shita no rōmu kankei to Nikkurisshu keieigaku* ナチス体制下の労務関係とニックリッシュ経営学 (Arbeitsbeziehungen im Nazi-System und Nicklischs Betriebslehre). In: Nihon keiei gakkai (Hg.): *Nihon keieigaku to Nihonteki keiei* 日本経営学と日本の経営 [Japanische Betriebswirtschaftslehre und japanisches Management]. Tokio: Chikura Shobō.
- Tanaka, Teruyoshi (1995): *Nachisu ki Nikkurisshu keieigaku* ナチス期ニックリッシュ経営学 [Nicklischs Betriebswirtschaftslehre zur Zeit des Nationalsozialismus]. In: Keieigakushi gakkai (Hg.) (1996): *Keieiga-*

- ku no kyojin* 経営学の巨人 [Giganten der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Bunshindō, S. 15–27.
- Urabe, Kuniyoshi und Susumu Kaidō (1986) (Hg.): *Keieigaku Daijiten* 経営学大辞典 [Großes Wörterbuch der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Chūōkeizaisha.
- Weyermann, Moritz R. und Hans Schönitz (1912): *Grundlegung und Systematik einer wissenschaftlichen Privatwirtschaftslehre und ihre Pflege an Universitäten und Fachhochschulen*. Karlsruhe: Braun.
- Yamashiro, Akira (1990): *Keiei kyōiku handobukku* 経営教育ハンドブック [Handbuch der Management-Ausbildung]. Tokio: Dōbunkan.
- Yasuhira, Shōji (1997): Nikkurisshu taishaku taishōhyō no nikanjō setsu no riron ニックリッシュ貸借対照表のニ勘定説の理論 [Die Entwicklung von Nicklischs doppelter Bilanztheorie]. In: Someya, Kyōjirō (Hg.): *Wagakuni kaieigaku no tenkai* 我国会計学の展開 [Die Entwicklung der Lehre des Rechnungswesens in Japan]. Tokio: Yūshōdō Shoten.
- Yoshida, Kazuo (1986): Nikkurisshu no soshikiron ニックリッシュの組織論 [Nicklischs Organisationslehre]. In: *Kokumin Keizai Zasshi* 154, 5, S. 1–15.
- Yoshida, Osamu (1995): Gendai Doitsu no kigyōtaisei to Nikkurishu 現代ドイツの企業体制とニックリッシュ [Nicklisch und die Unternehmensverfassung im gegenwärtigen Deutschland]. In: Keieigakushi gakkai (Hg.) (1996): *Keieigaku no kyojin* 経営学の巨人 [Giganten der Betriebswirtschaftslehre]. Tokio: Bunshindō, S. 3–14.